

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 14

Artikel: Aus dem Kriegshundelager in Savatan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat » Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Soldat Suisse“
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par interim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunnngasse 18, Zürich

Erscheint jeden zweiten
Donnerstag

Expedition und Administration (Abonnements et annonces)

Paraît chaque quinzaine,
le jeudi

Telephon 27.164

Brunngasse 18, Zürich 1

Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis — Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace;
80 Cts. textanschließende Streifeninsetrate, die zweiseitige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1^{er} Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Aus dem Kriegshundelager in Savatan

Im Jahre 1928 wurden auf Initiative des heutigen Kommandanten des 1. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Guisan, die ersten Versuche mit Meldehunden auf freiwilliger Basis aufgenommen. Im Jahre 1933 wurde in Savatan (Wallis) ein Kriegshundelager geschaffen und im vergangenen Oktober hat der Bundesrat Vorschriften über die *Organisation des Kriegshundedienstes* genehmigt und das Militärdepartement ermächtigt, diesen Dienst einzurichten: Ankauf, Aufzucht, Dressur, Unterhalt, Kurse für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Zu jeder Equipe gehören zwei Mann in der gleichen Ortschaft, die auf ihre eigenen Kosten die Hunde halten und trainieren. Es ist in Aussicht genommen, vorläufig drei Equipes pro Infanterieregiment und zwei bis drei Equipes pro Artillerieabteilung aufzustellen, pro Division 50 bis höchstens 60 Mann. Die Instruktionkurse dauern vier Wochen.

Gegenwärtig findet in Savatan unter der Leitung von Major Balsiger die *erste zentrale «Rekrutenschule» für Mann und Hund* statt. Hoch oben in den Felsen über den Dörfern Lavey und St-Maurice sind über 50 Tiere untergebracht und erhalten ihre Ausbildung als Melde- und Verbindungshunde. Zumeist sind es deutsche Schäferhunde, die Militärverwaltung macht aber auch Versuche mit Appenzeller und Dürnbächler Hunden, sowie mit eigener Züchtung, um mit der Zeit die Unkosten für die Tiere auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Bei der Verwendung von Melde- und Verbindungshunden geht man von dem Gedanken aus, daß das Tier überall dort in den ersten Feuerlinien eingesetzt werden soll, wo der Mann im Meldedienst ersetzt werden kann. Diesem Zweck entsprechend werden sie auf ihren Orts- und Orientierungssinn hin ausgebildet, was ihnen ermöglichen muß, sowohl einem schon einmal begangenen, wie auch einem Wege zu folgen, der durch künstliche Spur vorgezeichnet ist. Wie die ersten Schulprüfungen ergeben, leisten die Hunde bereits nach wenigen Wochen Ausbildung Vorbildliches in ihrer Arbeit. Die Tiere durchrasen die Strecke, die ihnen gezeigt wird, bis auf acht Kilometer Länge, ohne sich durch Gräben, Granatlöcher oder Sprengdetonationen von ihrem Weg abhalten zu lassen. War es der Truppe nicht möglich, dem Hund das erstmal einen zu begehenden Weg zu zeigen, dann wird mittels einer Tropfkanne, die eine geruchsströmende Flüssigkeit verliert, eine künstliche Spur gezogen, auf die der Hund dressiert ist und die er aus eigenem Trieb verfolgt.

Abgesehen davon, daß der Hund für einen Feind weniger Angriffsfläche bietet, ergeben sich bei seiner Verwendung im Verbindungsdienst auch hinsichtlich der Geschwindigkeit bedeutende Vorteile gegenüber dem Meldedienst durch den Mann. Während dieser je nach seinen Läuferigenschaften einen Kilometer in fünf bis acht Minuten durchläuft, benötigt das Tier für die gleiche

Strecke nur eine Minute, ganz abgesehen davon, daß die Ausdauer des Tieres beträchtlicher ist, als die des Meldgängers. Die Ausrüstung der Hunde besteht in einer um den Hals gebundenen Meldekapsel, in der Schriftstücke wasserdicht untergebracht werden können. Die Tiere sind so ausgebildet, daß sie nicht zur Ruhe kommen, solange sie diese Meldekapsel tragen; erst wenn sie ihnen abgenommen wird, legen sie sich hin. Der Hund wird natürlich im Kampf dort eingesetzt, wo technische Verbindungsmittel (Telephon, Radio usw.) fehlen oder aus irgendwelchen Gründen versagen.

Die Rekrutierung der Soldaten zu diesem Sonderdienst geschieht durch *freiwillige Meldung*. Man erhält dadurch Gewähr, daß sich nur Mannschaften melden, die von Haus aus schon eine gewisse *Liebe zum Tier* mitbringen. Aehnlich wie bei der Kavallerie erhält auch beim Kriegshundedienst der Soldat sein Tier nach der Militärszeit mit nach Hause, wo er dieses pflegen und in Übung halten muß; seine Aufgabe außer der regulären Dienstzeit besteht auch darin, sich in regelmäßigen Zwischenräumen mit Dienstkameraden aus der Wohngegend zu treffen, um in gemeinsamer Arbeit die Erfahrungen ständig zu erweitern. Die Vergütung, die der Soldat dafür erhält, besteht in der Steuerfreiheit für sein Tier. Dienstlich und außerdienstlich wird Wert darauf gelegt, daß die Hunde nur mit Geduld und Ruhe zu ihrer Aufgabe erzogen werden; schlagen ist im Kriegshundedienst ein unbekanntes Wort. Wohl aber gehört zur Ausrüstung des Soldaten dieses Sonderdienstes eine kleine Büchse, die mit Fleischstücken gefüllt ist, wovon der Hund nach jeder vollbrachten Leistung zum Dank ordnungsgemäß ein Stück zugestellt erhält.

Der Meldehund erspart und schont im Kriege Menschenblut und Menschenleben. In der deutschen Armee wurden am Schlusse des Krieges Tausende von Hunden mit außerordentlich günstigen Erfahrungen verwendet. Bei uns begnügte man sich mit ihrer Verwendung als Sanitätstier zum Auffinden von Verwundeten. Im Militärbudget für 1935 wurden 15 000 Fr. eingestellt, hauptsächlich für Löhne, Ankauf von Hunden, Futter und Unterhalt.

Radfahrerregiment Läufer

(Korr.) Anlässlich der im vergangenen September durchgeführten großen Manöver bei der 3. Division wurde in den Presseberichten das Radfahrerregiment Läufer mehrfach erwähnt. Man wird dieses Radfahrerregiment in der Armee-Einteilung vergeblich suchen, handelte es sich doch nicht um eine reguläre Truppe, sondern um eine zu Versuchszwecken für die Dauer der Manöver eigens zusammengestellte Formation.

Die Truppenordnung von 1925 kennt nur die selbständigen Radfahrerkompanien der Divisionen und (als größten Verband) die den Kavalleriebrigaden zugeteilten